

HABEN SIE MUSIKTHEATER GESAGT?

25. BACH-FESTIVAL IN LAUSANNE (5. NOVEMBER BIS 1. DEZEMBER 2023)

„Bach und das Musiktheater“: so lautete das Thema des 25. Festivals in Lausanne. Weil Bach keine Opern geschrieben hat – ist das Tortenstück fürs Programm in diesem Jahr deshalb kleiner geworden? Natürlich nicht. Im Gegenteil! Alle Konzerte, die nicht Bachs Handschrift trugen, verfolgten letztlich keinen anderen Zweck, als zu zeigen, wie sehr Bach die Formate seiner Vorgänger und Zeitgenossen aller Nationalitäten weiterentwickelt hat, um seinen ausgeprägten Sinn für das Theater in all seinen Ausprägungen zum Ausdruck zu bringen.

So auch der Vortrag – ein Genre, das das Festival in diesem Jahr zu seinem Besten wieder eingeführt hat, mit Michael Maul, dem künstlerischen Leiter des Bachfestes Leipzig und einem der besten Kenner der Kantaten des Kantors als Redner. Sein Thema – „Bilderzyklen aus feinsten Noten – große Momente in den Kantaten des Thomaskantors Johann Sebastian Bach“ – zeigte vor allem, wie „opernhaft“ einige Kantaten des ersten Leipziger Zyklus angelegt sind, obwohl seine Vorgesetzten ihm dies verboten hatten. Vergeblich!

Anhand sorgfältig ausgewählter Beispiele, die durch hervorragende Aufnahmen untermauert wurden, ließ uns Michael Maul spüren, wie hemmungslos theatralisch die Ankündigung der Zerstörung Jerusalems in der Kantate „Schauet doch und sehet, ob irgend ein Schmerz sei“ (BWV 46) ist. Auch in der Kantate „Jesus schläft, was soll ich hoffen“ (BWV 81) gewinnt die Angst der Jünger, die auf dem See von Tiberias von einem heftigen Sturm überrascht werden, während Christus eingeschlafen ist, an außerordentlicher dramatischer Intensität. Die schauerlichen Vokalisen des Tenors, begleitet von entfesselten Streichern, werfen uns buchstäblich in die „schäumenden Wellen der Bäche Belials“!

Am nächsten Tag erlebten wir mit der berühmten „Netherlands Bach Society“, die zum ersten Mal in Lausanne zu Gast war, einen ebenso dramatischen Wechsel zwischen Tragik und Jubel. Diesmal



Nach dem Konzert in Lausanne (v.r.n.l.): Gabriel Jublin, Countertenor; Romain Bockler, Bariton; Dorothee Miels, Sopran; Thomas Hobbs, Tenor; Élise Lesage, Korrespondentin der NBG in Frankreich.

jedoch mit Kantaten aus Weimar! Zwei wirken besonders ergreifend: „Christ lag in Todesbanden“ BWV 4, die eigentlich aus dem Jahr 1707 stammt, als Bach noch in Mühlhausen und erst 22 Jahre alt war; die andere, „Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen“ BWV 12 erklang sieben Jahre später in der herzoglichen Kapelle des Weimarer Schlosses. Zwischen diesen beiden Meisterwerken wurden reichlich Blechbläser und Pauken für zwei Festkantaten eingesetzt, „Der Himmel lacht, die Erde jubiliert“ (BWV 31, für den Ostermontag) und die Pfingstkantate „Erschallet, ihr Lieder“ (BWV 172).

Wir sind dem Festival de Lausanne dafür dankbar, dass es uns ermöglicht hat, die bemerkenswerte „Netherlands Bach Society“, die durch ihre ausgezeichnete Website „All of Bach“ weltweit bekannt geworden ist, einmal mehr „in Fleisch und Blut“ zu erleben!

Um die Palette der Bach-Kantaten zu vervollständigen, trat Olivier Fortins Ensemble Masques mit weltlichen Kantaten auf; wir wollen sie hier „Dramma per musica“ nennen, um dem Thema des Festivals bes-

ser gerecht zu werden. Wir kennen den Dirigenten und Cembalisten Olivier Fortin aus Québec gut. Als Kenner der Bachschen Welt hat er in ganz Europa die besten Solisten für diese weltlichen Kantaten ausgesucht und sie – sozusagen – zu seinem Honig gemacht: die Deutsche Dorothee Miels, unvergesslich in der Hochzeitskantate BWV 202, den Engländer Thomas Hobbs, eine Stütze der besten europäischen Ensembles, und zwei Franzosen, die das CNSMD in Lyon durchlaufen haben: Romain Bockler (Bariton) und Gabriel Jublin (Countertenor). Wie es der Zufall will, sind sie alle unsere Freunde. Welche Freude, sie in dieser erstaunlichen Komplizenschaft zusammen singen zu sehen, obwohl sich einige von ihnen noch nie begegnet waren. Nochmals vielen Dank an das Festival in Lausanne für diesen großartigen, internationalen Moment. Der kleine, dennoch lohnende Grenzübertritt ins schweizerische, französischsprachige Lausanne hat uns, den Korrespondenten der Neuen Bachgesellschaft in Frankreich, sehr gefallen!

*Philippe Lesage
Übersetzung: Andreas Bomba*